





Periskop


Australien hat eine neue Regierung – und einiges zu tun: Zwar ist die Lebenserwartung ausgezeichnet (Männer 79, Frauen 84 Jahre); der Tabakkonsum ist einer der geringsten der OECD, aber es kommen nur 3,6 Betten oder 2,7 Ärzte auf 1000 Leute (Grosszahl von overseas-trained doctors) – und zudem die Probleme mit der indigenen Bevölkerung! Ihre Lebenserwartung liegt 17 Jahre (!) unter derjenigen der Weissen und ihre Ärztedichte bei weniger als einem Arzt pro 1000 (Australien ist eines der vier Länder, die bisher die Rechte der Eingeborenen nicht anerkennen). In den vergangenen 20 Jahren wurde die Zahl der Spitalbetten um 60% gekürzt. Dafür arbeiten sie am Maximum ihrer Leistungsfähigkeit. Der durchschnittliche Australier bezahlt für seine Gesundheit jährlich 750 AUS-Dollars aus dem eigenen Sack, 50% mehr als vor zehn Jahren. 57% können sich keine Privatversicherung leisten ... wo anfangen? – *Editorial. Australians' health at crossroads. Lancet. 2007;370:1737.* 


Die Eltern eines 19 Monate alten Mädchens waren erheblich beunruhigt, als das Kind wiederholt an seinem Hemdchen eine kleine Blutspur aufwies. Bei genauerem Hinsehen war die kleine Blutung genau über der linken Brustwarze lokalisiert. Das Kind hatte kein Trauma, war im übrigen gesund und auch die klinische Untersuchung war i.O. Die Beobachtung ist alarmierend – unnötigerweise: Bei Kleinkindern handelt es sich in den meisten Fällen um eine **duktale Ektasie**, eine benigne kleine Störung, die sich innerhalb von sechs Monaten selbst erledigt und keinerlei weitere Untersuchungen nötig macht. – *O'Shea D, et al. BMJ. 2007;335:1052.* 

Der **HIV-Vakzine Trial** (STEP) hätte zeigen sollen, ob durch die Vakzine eine HIV-Infektion verhindert wird und ob diejenigen, welche infiziert wurden, wenigstens eine geringere Virus-Belastung manifestierten. Die Vakzine benützte ein replikationsdefektes Adenovirus Typ 5 als Vektor und hätte eine HIV-spezifische Immunantwort erzeugen sollen. Eine Interimsanalyse war überraschend und enttäuschend: Nicht nur ergab sich keinerlei protektive Wirkung der Vakzine, sondern die Vakzine schien in Wirklichkeit die Empfänglichkeit für HIV zu verstärken. Die Studie wurde sogleich abgebrochen, und die Teilnehmer wurden informiert. Eine weitere Analyse ergab, dass die Empfänger mit initial höheren Adenovirustitern empfänglicher waren für HIV. Enttäuschung und Erkenntnis in einem! Wie geht's weiter? – *Anonymous. STEP study: disappointing, but not a failure. Lancet. 2007;370:1665.* 

Wissenschaftliche **Beziehungen zur Industrie** führen zu **institutionellen Konflikten**. Wie gross ist dieses Problem? Im Oktober 2006 wurden 125 Lehrstühle und 15 der grössten Lehrspitäler befragt. Immerhin 67% gaben Antwort, davon bestätigten 60% ihre Beziehungen zur Industrie (Consultants 27%, Advisors 27%, bezahlter Speaker 14%, Officer, Gründer usw.). Zwei Drittel der Administration hatten Beziehungen zur Industrie: Klinische Departemente erhielten mehr Forschungsequipment, Funds und Trainingsupport; nichtklinische Departemente bekamen mehr Gelder für ihren Betrieb. Zwei Drittel der Befragten waren der

Meinung, dass diese Beziehungen keinen Einfluss auf ihre Forschungsarbeit hätten ... Wirklich? den Eindruck hat man nicht immer! – *Campbell EG, et al. Institutional academic-industry relationships. JAMA. 2007;298:1779–86.* 

Psychosen wie Schizophrenie beginnen meist im späten Adoleszenten- oder frühen Erwachsenenalter. Üblicherweise geht eine Prodromalphase von ein bis fünf Jahren voran mit Wahnvorstellungen, Halluzinationen, kognitiven Defekten, Störungen der sozialen und beruflichen Funktionen usw. In zwei kleinen Studien wurden den Patienten im Ablauf dieser Prodrome Antidepressiva oder Antipsychotika verabreicht, und siehe da: In der einen Studie entwickelten 12 von 28 Patienten (bzw. 10 von 35 in der zweiten Studie), die Antipsychotika erhielten, im Verlauf von zwei Jahren eine schizophrene Psychose, aber keiner der Gruppe, der Antidepressiva verabreicht wurde (bzw. ein Patient von 13 aus der zweiten Studie). – Cave! Es sind kleine Studien, offenbar nicht randomisiert, und unwissentlich könnte eine Subgruppe analysiert worden sein! Aber frappierend ist der Unterschied! – *Fusar-Poli P, et al. Can antidepressants prevent psychosis? Lancet. 2007;370:1746–8.* 

Assoziation? Eine 64jährige Frau kommt mit den Zeichen einer Arthritis: zunehmender Schmerz in beiden Händen seit drei Monaten, Gewichtsverlust um 7 kg, Müdigkeit – aber Naproxen, Gabapentin, Morphin, und Prednison bringen keine Besserung. Ihre Handflächen sind warm und gerötet, die Haut trocken und abschälend. Es besteht keine Synovitis und keine eingeschränkte Beweglichkeit. Die Laborroutine ist mit Ausnahme antinukleärer AK unauffällig, ebenso Vitamin B₁₂, Folsäure, Thoraxradiologie, Suche nach HIV und Syphilis – alles ist normal. Was könnte das sein? (Auflösung siehe unten) 

Die neurologische Untersuchung bringt diskrete Resultate: eine geringe Hypästhesie, gestörte Propriozeption und Vibration an beiden Händen; Koordinationsschwäche bei geschlossenen Augen. Ein MRI des Schädels fällt normal aus, ein CT des Thorax zeigt eine 3,0x1,5 cm grosse Masse – und bronchoskopisch wird ein Bronchuskarzinom nachgewiesen. Immunhistochemisch wird ein Anti-HU-Antikörper festgestellt. Und die vermeintliche Arthritis stellt sich als paraneoplastisches Syndrom (Neuropathie) heraus. Die Patientin hatte 40 Jahre mit 20 Zigaretten täglich hinter sich gebracht. Wie üblich, ist das **paraneoplastische Syndrom** vor der Neoplasie feststellbar. – *Vinet E, et al. Not arthritis. Lancet. 2007;370:1736.*